

Die weltweit erste Schihalle in Wien!

Geschichte der Kälte- und Klimatechnik

Bilder und Textauszüge aus dem „Wien Museum /Magazin 2021.

Als das „Neue Wiener Journal“ im November 1927 Parallelen zwischen Wien und dem Schweizer Skiort St. Moritz zog, gab es dafür einen konkreten Grund: Die erste Indoor-Wintersportanlage der Welt war gerade in der Ankunftshalle des stillgelegten Nordwestbahnhofs eröffnet worden.



Im „Schneepalast“ standen den Wintersportbegeisterten auf einer rund 3000 m² großen Fläche zwei Skipisten sowie eine Rodelbahn zur Verfügung. Die Rodeln wurden mit einem elektrischen Liftsystem auf den künstlichen Berg gezogen. Eine Schanze, die Wettkampfspringern vorbehalten war, ließ Sprünge bis zu einer Weite von 20 Metern zu.

Für die Errichtung der künstlichen Bergattrappe war die Bahnhofshalle mit einer 64 Meter langen, 16,60 Meter hohen und 28 Meter breiten Holzkonstruktion adaptiert worden. Darauf lagen Kokos- und Bürstenmatten mit einer zehn Zentimeter hohen Kunstschneesicht.



Da staunt man – gab es denn damals schon Schneekanonen zu Herstellung von Kunstschnee? Offensichtlich nicht. Der Erfinder des Kunstschnees war Laurence Clarke Ayscough, die Mischung bestand aus Waschsoda, Sägespänen und Wasser, die später als „Schneeersatz“ ein Patent erhielt. Die für die Anlage benötigten 150 Tonnen „Kunstschnee“ wurden von einer Chemiefabrik in Moosbierbaum geliefert.

Anfänglich war die Euphorie für die Anlage in Wien groß. Später stellte man aber fest, dass die Soda-Mischung Juckreiz und Atembeschwerden verursachte und bei Stürzen die Kleidung beschädigt werden konnte. Die negative Berichterstattung und der schneereiche Winter in der Saison 1927/28 führten bald zu einem Besucherrückgang. Am 10. März 1928, nur 103 Tage nach der Eröffnung musste der Betreiber Insolvenz anmelden!

Bert Stenzel